Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 55 (1972)
Heft: 9

Artikel: Unserer diesjährige Arbeitstagung ist das Thema: unser gesellschaftliches Engagement gewidmet

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-412020

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachrichtenmagazin «The Time» vom 19. Juni 1972 brachte einen interessanten Bericht über die Gruppierungen, welche einen z. T. aus dem vorchristlichen Zeitalter übernommenen Kult praktizieren oder Satan verehren.

Die wahrscheinlich grösste und am besten organisierte Bewegung dieser Art ist die von Anton Szandor La Vey im Jahre 1966 in Kalifornien gegründete «Kirche Satans». Der Stifter, ein heute 42jähriger Familienvater, der früher als Zirkusartist, Organist und Polizeiphotograph tätig war, hat es verstanden, innert kurzer Zeit über 10 000 Verehrer Satans zusammenzutrommeln. Wie hoch das Effektiv heute ist, weiss man nicht, da La Vey darüber keine Auskunft mehr gibt. Wie dem auch sei, die «Kirche Satans» ist beileibe nicht nur auf Amerika beschränkt, sondern hat auch in Europa, Afrika und Australien ihre Anhänger, welche sich aus allen Berufsklassen und Ständen zusammensetzen. Die Satanisten sind in fünf verschiedene Grade (Lehrling, Zauberer, Hexer, Hexenmeister und Magier) eingeteilt und werden von einem Neunerrat, dem La Vey vorsitzt, dirigiert. Anton Szandor La Vey hat sich nicht nur mit seiner Kirchengründung, sondern auch mit seinem Werk «Die satanische Bibel» (The Satanic Bible) einen Namen gemacht. Die verkauften Exemplare dieses billigen Taschenbuches (Avon Books, NS 44, New York) gehen in die Hunderttausende.

Was uns Freidenker an der «Kirche Satans» interessiert, ist nicht so sehr das Zeremoniell mit schwarzen Kapuzen und Altar in Form eines hübschen, nackten Frauenzimmers in einladender Stellung — was Aussenstehende dazu führt, von einem Sexclub und Orgienverein zu sprechen — sondern deren im erwähnten Buch aufgeführten Grundsätze. Warum kam man auf die Idee, Satan zu loben? La Vey erklärt dies folgendermassen: Während vieler Jahrhunderte haben die Kirchen rein menschliche Eigenschaften als die 7 Hauptsünden (Stolz, Geiz, Unkeuschheit, Neid, Unmässigkeit, Zorn und Trägheit) und als Werk Satans (Gegenspieler Gottes) bezeichnet und demzufolge wider die Natur gehandelt. Da sich die Natur aber nicht unterdrücken lässt, haben die weltfremden Religionen die Menschen zu innerlich verkrampften Geschöpfen und zu Heuchlern gemacht.

Schon Nietzsche äusserte sich in den nachgelassenen Schriften (Der Wille zur Macht), 4. Kapitel, Kritik der Religion) auf ähnliche Art: «Die Natur ist böse, sagt das Christentum; sollte das Christentum also nicht ein Ding wider die Natur sein? Sonst wäre es ja, nach seinem eigenen Urteil, etwas Böses.»

«Satan ist gewiss der beste Freund, den die Kirchen je gehabt haben. Dank ihm sind deren Geschäfte immer gut gegangen. Die falsche Doktrin von Hölle und Teufel hat es der protestantischen sowie der katholischen Kirche viel zu lange erlaubt, zu prosperieren. Ohne Teufel, auf den die Religiösen mit dem Finger weisen konnten, hätten sie nichts gehabt, um die Gläubigen einzuschüchtern.» Dieser prägnanten Erklärung La Veys können wir gewiss nicht widersprechen. Da die verschiedenen Religionen in ihrer langen Geschichte Satan, das heisst die Naturinstinkte, dauernd verunglimpft haben, sei es an der Zeit, demselben einmal Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Betrachten wir einige in der «Satanischen Bibel» erwähnte Grundsätze: «Kein Glaube muss auf Grund einer ‚göttlichen' Autorität angenommen werden. Religionen muss an in Frage stellen. Kein moralisches Dogma muss als erwiesene Tatsache akzeptiert und kein Wertmassstab vergöttert werden. Nichts ist an den moralischen Verhaltensvorschriften heilig. Alle diese Dinge sind menschlichen Ursprungs.» «Die gefährlichste aller auf den Thron gesetzten Lügen ist die heilige, geweihte und privilegierte Lüge — die Lüge, von der jedermann glaubt, eine reine Wahrheit zu sein. Sie ist die fruchtbare Mutter aller allgemeinen Irrtümer und Selbsttäuschungen. Sie ist der hydraköpfige Baum der Unvernunft mit tausend Wurzeln — ein soziales Krebsübel.» «Liebe Deine Feinde und tue denen, die Dich hassen und missbrauchen, Gutes — ist dies nicht die jämmerliche Philosophie des Hundes, der sich auf den Rücken rollt, wenn er einen Fusstritt erhalten hat? Hasse Deine Feinde von ganzem Herzen, und wenn Dir jemand eine Ohrfeige gibt, so schlage kräftiger zurück. Erteile ihm eine tüchtige Lektion — denn Selbstschutz ist das höchste Gesetz! Wer, wie die Bibel sagt, die andere Wange hinhält, ist ein feiger Hund!»

Interessant sind auch einige der 13 satanischen Seligpreisungen:

Nr. 6 «Selig sind die Todesverachter, denn ihre Tage auf Erden werden lang sein — verflucht sind diejenigen, die nach einem reicheren Leben im Jenseits trachten, denn sie werden inmitten des irdischen Reichtums krepieren.»

Nr. 7 «Selig sind die Zerstörer falscher Hoffnungen, denn sie sind der wahre Messias — verflucht sind die Gottesanbeter, denn sie werden zu Schafen!»

Nr. 10 «Selig ist der Mann, welcher einige Feinde hat, denn diese werden ihn zu einem Helden machen — verflucht ist der, welcher anderen Gutes tut und dafür verspottet wird, denn er wird verachtet werden!»

Diese etwas hart formulierten Gedankenzüge sind vielleicht nicht nach jedermanns Geschmack. Deren Logik und Richtigkeit kann aber kaum bezweifelt werden. Der Einfluss von Nietzsche ist unverkennbar.

Unsere diesjährige

ARBEITSTAGUNG

ist dem Thema

Unser gesellschaftliches Engagement

gewidmet.

Gsf. **W. Gyssling** wird uns in einem einleitenden Referat über verschiedene Probleme orientieren.

Lassen sich weltanschauliche Fragen in der menschlichen Gesellschaft im Alltag verwirklichen?

Wo ist die Grenze unserer Tätigkeit gegenüber politischer Aktivität?

Wie weit können wir Freidenker unsere hauptsächlich kirchenkritische Tätigkeit auf positive Ziele ausrichten?

Die Arbeitstagung findet am 1. Oktober 1972 im Restaurant «Volkshaus», Zimmer 2 und 3, in Winterthur statt. Beginn 11.00 Uhr.